

Schüler tauchen in die Berufswelt ein

# „Lehrer sein, das macht Spaß“

Von Jule Breuer

**LÜDINGHAUSEN.** Ob Kindergarten, Baustelle oder Büro. Es gibt viele Berufsfelder, die es zu erkunden lohnt. Genau das tat jetzt die Q1 des St.-Antonius-Gymnasiums. In den vier Tagen vom 20. bis zum 23. Juni konnten die Schülerinnen und Schüler nach ihrem zweiwöchigen Praktikum im vergangenen Jahr erneut in das Berufsleben schnuppern.

Die 17-Jährige Nele Haverkamp kommt aus Seppenrade und verbrachte ihr Praktikum in einer zweiten Klasse der Ostwallschule in Lüdinghausen. Dabei stand sie in engem Kontakt zu den Sieben- und Achtjährigen, wie sie berichtet. Ihre wesentlichen Aufgaben bestanden darin, den Kindern Unterstützung beim Lernen zu geben, Fragen zu beantworten und Verständnisschwierigkeiten zu lösen. Außerdem half sie einem ukrainischen Jungen beim Lesen.

Zusätzlich durfte sie den Unterricht mitverfolgen und kleinere Tests und Arbeiten korrigieren. Zudem durfte sie nicht nur die Lehrerin beim Sport und bei Ausflügen unterstützen, sondern auch teilweise sogar die Aufsicht führen. „Nach den vier Tagen hier an der Schule, bin ich nicht abgeneigt, in meinem späteren Berufsleben



Anton-Schülerin Nele Haverkamp verbrachte ihr Praktikum an der Ostwallschule und bekam dabei ganz neue Eindrücke vom Lehrerberuf.

Foto: Breuer

mit Kindern zu arbeiten“, erklärt Nele. Dabei betont sie vor allem, dass sie sich direkt wohl und aufgenommen gefühlt habe.

Auch die 16-Jährige Mariella Kühne aus Olfen hat in der vergangenen Woche ein Praktikum absolviert. Sie arbeitete im Labor des MVZ (Medizinisches Versorgungszentrum) in Dortmund, in der FISH-Abteilung. In diesem Bereich des Labors werden Erkrankungen mithilfe von Blut- oder Knochenmarkproben diagnostiziert,

wodurch die jeweilige Therapie auf den Patienten spezialisiert werden kann. Bei diesen Erkrankungen handelt es sich in den meisten Fällen um Formen der Leukämie – also um Blutkrebs.

„Ich durfte viel ausprobieren und meine eigenen Ansätze machen“, berichtet Mariella. Sie erklärt, dass sie Objektträger selber bearbeiten durfte, sich diese unter dem Mikroskop anschauen konnte und auch die Möglichkeit hatte, Ergebnisse auszuwerten. Nach den ver-

gangenen vier Tagen sagt sie, dass sie sich die Arbeit im Labor als Alternative in ihrem späteren Berufsleben vorstellen kann. Sie tendiere allerdings eher zum Beruf der Biologielehrerin, da ihr die Wissensvermittlung Spaß macht. Sie berichtet, genau wie Nele, dass sie sich wohl und gefordert gefühlt habe und im Praktikum einiges gelernt habe.

■ Die Autorin dieses Textes, Jule Breuer, hat ihr Praktikum in der WN-Lokalredaktion Lüdinghausen absolviert.